

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

239 (12.10.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Untersbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupé,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen - Annahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.

Nr. 239.

Freitag, den 12. Oktober 1917.

89. Jahrgang

Uns alle ruft wie diese das Vaterland!



7 Kriegs-Anleihe

Du gibst dein Geld,
Der Soldat im Feld
Du -

Gibt sein Blut.
Wer gibt mehr?
oder er!

Einem Blick in die Rüstungsindustrie und auf ihren segensreichen Zweck gewährt uns das obige Bild. Hier hat uns der bekannte Maler Richard Klein-München klar vor Augen gestellt, welche hohe Aufgabe unseren deutschen Frauen gegeben ist und mit welcher freudiger Pflichttreue sie sie erfüllen. Unermüdet schaffen sie in den Fabriken, arbeiten sie an der Munition, die unsere Soldaten zum Schutze des Landes und zu ihrer eigenen Verteidigung verbrauchen. So schützen sie sich gegenseitig, das deutsche Heimat- und das deutsche Front-

Heer. Unsere Feinde kennen die vernichtende Wirkung unserer Artilleriegeschosse, sie fürchten die deutsche Wehrmacht in der Heimat und an der Front. Und wieder soll sich diese Kraft bewähren dürfen. Uns alle ruft, wie diese das Vaterland! Sie sind dem Rufe gefolgt. Laßt auch uns unsere Pflicht erfüllen, die uns jetzt zuruft: Zeichnet Kriegsanleihe! Ein jeder Deutscher kann und muß sein Geld dem Vaterlande leihen, muß sich in das Heimatheer einreihen, das mit dem Frontheer den endgültigen Sieg erringen soll.

Vor einem Jahre.

13. Oktober 1916.
Aubauern der Sommeschlacht. — Neuer Kampf in Ablaincourt. — Ende der 8. großen Stongeschlacht. — Ein deutsches U-Boot versenkt den rumänischen Dampfer „Distrița“, welcher Munition mit sich führte

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.
W.T.B. Berlin, 11. Okt., abends. (Amtl.)
Keine größeren Kampfhandlungen.

W.T.B. Berlin, 11. Okt. (Amtlich.)
Die Tätigkeit unserer U-Boote im Atlantischen Ozean hat wiederum zur Vernichtung einer Reihe von Dampfern und Seglern mit besonders wertvollen Ladungen geführt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete französische Dampfer „Dinorah“ mit 6750 Tonnen Kohlen, der aus Gelleitzug herausgeschossen wurde, der französische Dampfer „Italia“ mit Lebensmitteln und Wein nach Bordeaux und die bewaffnete französische Viermastbark „Perseverance“ mit 4000 Tonnen Salpeter nach St. Nazaire. Außerdem wurde ein englisches bewaffnetes Fahrzeug vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.
W.T.B. Berlin, 10. Okt. (Nichtamtlich.)
Die neuesten englischen Einfuhrziffern weisen weitere starke Rückgänge auf. Vergleicht man die ersten 8 Monate des Jahres 1915 mit dem gleichen Zeitraum des Jahres 1917, so ergibt sich zum Beispiel bei Holz ein Rückgang der Einfuhr von 2 500 000 Lasten auf 850 000 Lasten, bei Eisen und Stahl von 766 000 Tonnen auf 317 000 Tonnen und bei Rohglyzerin von 84 500 englischen Zentnern auf 5700 englische Zentner, von Phosphatdüngemitteln von 286 000 Tonnen auf 116 000 Tonnen

W.T.B. London, 10. Okt. (Reuter.) Daily Mail wird aus Sydney berichtet: Der Hilfskreuzer Seeadler hat ungefähr 4000 Tonnen. Er verließ als norwegisches Schiff verkleidet Deutschland. Die Bretter waren an Bord so aufgestapelt, daß innerhalb der Bretterrände Raum für die Mannschaft blieb. Ein Torpedojäger hielt den Seeadler an, ließ ihn aber, da die Schiffspapiere in Ordnung waren,

Der neue Inspektor.

Roman von E. Krickeberg.

(Fortsetzung.)

Der alte Herr meinte: „Das soll nicht unsere Sorge sein.“

„Er wird wahrscheinlich im Krüge essen,“ sagte Frau von Siebenstein. „Die Wirtin ist eine propere Frau und kocht gut, wenn auch nicht gerade Delikatessen.“

„Na, an die wird der Herr Hans Georg Müller von zu Hause aus ja wohl auch nicht gewöhnt sein,“ warf Mite mit gerümpftem Räschen hin. Bei ihr war es ausgemacht, daß der neue Inspektor ein Bauer war, und sie hatte ihn doch bisher nur gesehen und noch kein Wort mit ihm gewechselt. Denn als der Herr Müller bald nach seinem Eintreffen den Damen des Hauses seine Aufwartung machen wollte, waren sie verhindert gewesen,

ihn zu empfangen, und er schien der Ansicht, den Pflichten der Höflichkeit nun völlig genügt zu haben. Er machte keinen Versuch mehr, bei den Damen eingeführt zu werden.

Mite sah ihn dann und wann an den Fenstern des Schlosses vorbeigehen, wenn er von den Wiesen kam, die sich an den Park angeschlossen und wo zurzeit geheut wurde. Der Wirtschaftshof lag seitwärts, und Mite, die vorher täglich die jungen Lämmer besuchte hatte, empfand jetzt, seitdem der „Neue“ da war, eine eigene Scheu, ihn zu betreten. Vermied ihn doch sogar der Großpapa, weil „er sich nicht dumm kommen lassen wollte“, wie er sich in seiner drastischen Art ausdrückte.

Ein paar Tage nach des Inspektors Ankunft traf sein Reitpferd ein. Der Baron, der es gesehen hatte, kam ganz aufgeregt ins Schloß: „Ein Tier! Donnerwetter! wie ich es in meinen besten Zeiten als Offizier nicht im Stall gehabt habe! Ein Goldfuchs, einfach

superb — man muß sich seines Kleppers schämen. Wie kommt der Mann zu solch einem Pferd?“

„Vielleicht ist er ein reicher Bauernsohn,“ riet Frau von Siebenstein, aber der Baron winkte ab, die hätten keinen Sinn für Rassepferde.

„Na, dann hat er's am Ende gestohlen oder in einer Wette gewonnen,“ sagte Mite. Sie meinte es nicht im Ernst und wollte noch etwas Scherzhaftes hinzufügen, aber in diesem Augenblick trat plötzlich der, von dem sie sprachen, durch die offene Tür des Gartensaales auf die Terrasse hinaus, auf der die Herrschaften sich befanden. Mite erschrak, und auch der Baron blickte unangenehm überrascht. Wie leicht konnte der Inspektor gehört haben, was man von ihm sprach, es schiedte sich auch nicht, so unangemeldet daher zu kommen.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Baron, daß ich zu stören wage. Im ganzen Erd-

passieren. Als der Hilfskreuzer den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans erreichte, wurde das Holz über Bord geworfen und die Operationen begonnen. Die Besatzung erklärte, daß sie in kurzer Zeit Schiffe im Wert von 8 Millionen Pfund Sterling zum Sinken gebracht habe. Der Seeadler kam bis in die Nähe von Australien und fing ein Schiff ab, das mit Steinkohle nach Honolulu unterwegs war. Nachdem der Hilfskreuzer 8 Monate auf See gewesen war, war der Schiffskörper so reinigungsbedürftig, daß der Kapitän das Schiff in der Bucht der Kopehainjel auflaufen ließ. Die Reinigungsarbeiten machten gute Fortschritte, als eine Springflut den Hilfskreuzer ergriff und tief an den Korallenland schleuderte.

* Berlin, 12. Okt. Aus Basel wird dem „Berl. Lokalan.“ mitgeteilt: Nach einer Havas-Meldung aus Washington meldet der Staatssekretär der Marine, Daniels, die Beschichtung eines italienischen Unterseeboots durch ein amerikanisches Patrouillenschiff. Infolge eines Irrtums antwortete das Unterseeboot nicht auf die Signale. Ein Offizier und ein Mann wurden getötet. Daniels drückte dem italienischen Marineminister sein tiefes Bedauern und seine Sympathie für die Opfer dieses bedauerlichen Zwischenfalls aus.

* Berlin, 12. Okt. Laut „Berl. Tageblatt“ berichtet der „Matin“ aus Petersburg: das Reichsparlament habe die Aufnahme eines neuen Kriegskredits bei den Alliierten in Höhe von 9 Milliarden Rubel genehmigt.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

* Kaiser- und Volksbank für Heer und Flotte. Für unsere im Felde stehenden Brüder und Söhne sollen zum Weihnachtsfest Liebesgaben gesammelt werden. In der Zeit vom 10. bis 30. Oktober wird hierzu in Baden eine Sammlung veranstaltet werden. Es ist bereits ein Aufruf erschienen, in dem es heißt: Der „Kaiser- und Volksbank für Heer und Flotte“, Weihnachtsgabe 1917, soll der Ausdruck dafür sein, daß das ganze deutsche Volk sich der Größe der Taten, deren Zeuge die Welt geworden, bewußt ist. Die Bitte „Gebt uns!“ bedarf nicht vieler Gründe. Deutsche Männer, deutsche Frauen, gebt zum Besten derer, die auch zu dieser Stunde für Euch das Leben einsetzen! Jeder Feldgraue soll bedacht werden, keiner darf leer ausgehen.

▲ Karlsruhe, 12. Okt. Anlässlich der Fertigstellung der 2000. Lokomotive

geschloß habe ich keinen dienstbaren Geist gefunden, der mich hätte anmelden können, und ich möchte meinen Fuchs nicht gern noch länger der prallen Sonnenglut im Hofe aussetzen. Ich kann ihn nicht in dem Verschlag unterbringen, in dem das Pferd meines Vorgängers unter den andern Pferden gestanden hat — das ist mir zu unsicher, und da erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie gestatten, daß ich eine Ecke in dem kleinen Herrschaftsstall, in dem ja nur die beiden Reitpferde stehen, für ihn herrichten lasse.“

„Selbstverständlich!“ rief der Baron rasch, ihm, dem alten Reiteroffizier, wäre es eine Lodsünde gewesen, ein so kostbares Tier Ackergäulen zuzugesellen. Seine Gedanken waren so von dem schönen Pferde eingenommen, daß er ganz vergaß, den Inspektor seinen Damen vorzustellen, und statt dessen fragte: „Woher haben Sie den Gaul? — ein Brachtier!“

„Direkt aus dem königlichen Gestüt in Tralehen, Herr Baron,“ jagte der Inspektor höflich, aber so knapp, daß dem alten Herrn die Lust zu weiteren Fragen verging, und danach wollte er sich ebenso kühl verabschieden, aber da fiel dem Baron seine Unterlassungssünde ein.

„Verzeihen Sie, daß ich versäumt habe, Sie bei meinen Damen einzuführen: Unser neuer Herr Wirtschaftsbeamter.“

(Fortsetzung folgt.)

veranstaltete die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe gestern eine Gedächtnisfeier, die zugleich dem 80-jährigen Jubiläum des Werkes galt. Die Bedeutsamkeit der Feier fand Ausdruck in der Anwesenheit des Großherzogs. Ferner hatten sich eingefunden die Minister von Hofman, Dr. Rheinbold und Dr. Hübsch, der stellv. Kommand. General, Vertreter der Techn. Hochschule, der Stadt Karlsruhe, der Generaldirektion der Staatsbahnen u. a. m. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gesellschaft Geh. Kommerzienrat Dr. Koelle begrüßte die Erscheinenen, besonders den Landesherren, worauf der Großherzog in einer kurzen Ansprache dem Werk seine herzlichsten Glückwünsche aussprach und dabei betonte, daß dieser Marktstein in der Geschichte der Maschinenbaugesellschaft ein Zeichen der Tüchtigkeit, der treuen und hingebenden Arbeit und umsichtigen Leitung sei.

Den Taler, die Mark, den Groschen, den Pfennig

heraus aus den Taschen!

Wie viele Schneeflocken
Lawinen ergeben, wie viele
keine Ameisen die Leiste zu
einem großen Bau zusammen-
schleppen, so müssen bei der
I. Kriegsanleihe aus unge-
zählten kleinen Zeichnungen
die Milliarden erwachsen, die
das Vaterland braucht, um
den Troß der Feinde endgültig
zu brechen.

Darum zeichne!

Sobann unternahmen die Teilnehmer einen Rundgang durch die Fabrikanlagen, wo emsige Hände an der Arbeit sind, für die Erfordernisse des Heeres und der Heimat zu wirken. In einem besonders geschmückten Raum stand die neue 2000. Lokomotive (Gattung VI c) fahrbereit und hier nahm die Versammlung einen Vortrag des Direktors Dr. Döberlein über die Geschichte der Gesellschaft, die von Emil Reßler, dem späteren Gründer der Esslinger Maschinenbaugesellschaft, ins Leben gerufen worden war. Die Ausführungen wurden ergänzt durch einen Lichtbildervortrag des Oberingenieurs Avenmarg über den Lokomotivenbau, worauf von den Vertretern der Regierung, der Stadt, der Techn. Hochschule, der Handelskammer und des Verbandes Süddeutscher Industrieller der Maschinenbaugesellschaft herzlichste Glückwünsche entboten wurden. Die Techn. Hochschule hatte aus Anlaß des Jubiläums Geh. Kommerzienrat Koelle die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

☒ Karlsruhe, 12. Okt. (Einschränkungen und Tarifierhöhung im Reiseverkehr.) Wie die übrigen deutschen Bundesstaaten, so werden auch die Bad. Staats-

eisenbahnen zu einschneidenden Maßnahmen greifen, um eine Einschränkung im Reiseverkehr herbeizuführen. Bei den Schnell- und Eilzügen werden nicht erhebliche Ergänzungsgebühren erhoben werden; der Sonn- und Feiertagsverkehr soll dadurch eingedämmt werden, daß bei den Personenzügen an den Sonn- und Feiertagen und an den Vortagen von mittags ab ein Zuschlag erhoben wird. Auch die Militärverwaltung beabsichtigt den Militär- und Militäurlauberverkehr durch entsprechende Maßnahmen einzuschränken. Die amtlichen Verfügungen der Bad. Staatsbahnen werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Ursachen dieser Tarifierhöhungen und Verkehrseinschränkungen liegen darin, daß auch die Eisenbahnverwaltungen gezwungen sind, bei den Transportmitteln Sparmaßnahmen walten zu lassen, ebenso bei den Betriebsmitteln (Kohlen) und das Personal zu schonen. Der Zivilverkehr ist im Verlauf des Krieges stärker geworden als in Friedenszeiten. Die Züge sind überfüllt mit großem Handgepäck (Hamsterverpackung), das bei den zum Gepäckschlag zur Verfügung stehenden weiblichen und jugendlichen Arbeitskräften nur schwer bewältigt werden kann. Auch der Güterverkehr ist außerordentlich stark. Dann mußte eine große Zahl von Lokomotiven in das besetzte feindliche Gebiet abgegeben werden, ebenso viele Personen- und Güterwagen. Dies alles wirkt mit, Einschränkungen vorzunehmen.

☒ Durlach, 12. Okt. Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Hermann Krieger (Sohn des Bauunternehmers Philipp Krieger hier), der schon im Besitze der Badischen silbernen Verdienstmedaille ist, erhielt das Eisernes Kreuz 2. Kl.

* Durlach, 12. Okt. Musikant Julius Eichler von hier bei einem Infanterie-Regiment wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

☒ Forstheim, 12. Okt. Nach einer hier eingegangenen Mitteilung ist der langjährige Bürgermeister der Stadt Dr. Schweidert auf dem Felde der Ehre gefallen.

☒ Heidelberg, 12. Okt. Die seit dem Tod ihrer Mutter schwermütige 19-jährige Tochter des Landwirts M. Hedmann begoß ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Das Mädchen erlitt derartige schwere Verletzungen, daß es starb.

☒ Forstheim bei Reuzingen, 12. Okt. Bei einem Wortwechsel zwischen zwei Durtschen stieß einer dem andern ein Messer in den Kopf. Die Verletzung führte den Tod des Durtschen herbei.

W.L.D. Konstanz, 11. Okt. (Nichtamt.) Nach längerer Pause trat gestern früh wieder ein Schweizer Lazarettzug mit 129 Kriegsinvaliden, darunter 20 Offiziere, ferner 8 bisher in der Schweiz interniert gewesenen Offiziere hier ein. Abends 6.27 Uhr kam ein Interniertentransport, bestehend aus 6 deutschen Offizieren und 30 Mann, an.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Okt. Unter der Ueberschrift „Kaiser Wilhelm in Sofia“ bringt die „Bosn. Ztg.“ ein Telegramm aus der bulgarischen Hauptstadt, worin es heißt: Wenn Radoslawo kürzlich von einem bevorstehenden bedeutenden Ereignis sprach, so deutete er damit den jetzt stattfindenden Besuch des deutschen Kaisers beim Zaren Ferdinand in dessen Hauptstadt an. Der Besuch war anfänglich auf einen früheren Termin angesetzt. Er wurde durch den unerwartet raschen und noch nicht genug betrauten Tod der Königin Eleonore hinausgeschoben. Der Besuch wird ohne Unterschied der Partei als letzter noch notwendiger kittender Zement angesehen, der unseren Block auch dem letzten heftigen Ansturm wird wachsen machen. Schulen der Hauptstadt, die bulgarische Jugend, aus allen Gauen in Alt- und Neu-Bulgarien besondere Abordnungen werden Kaiser Wilhelm begrüßen können, den Träger des Vertrauens und der Zuversicht, die das ganze geeinte Bulgarien mit dem deutschen Herrscherhaus und seinem Volk verknüpft.

B.T.B. Berlin, 11. Okt. (Nichtamtlich.)
Der Reichstag hat den Nachtragsetat gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen angenommen.

* Berlin, 12. Okt. Bei Beurteilung der innerpolitischen Lage stimmen die Morgenblätter in weitgehender Weise darin überein, daß die Vorgänge, die sich in den letzten Tagen im Reichstag abgespielt haben, zu den traurigsten Ereignissen der ganzen Kriegszeit gehören. Die „Bosnische Zeitung“ meint: Regierung und Reichstag haben sich gegenseitig nichts vorzuwerfen. Sie haben beide in den entscheidenden Augenblicken in gleicher Weise verfaßt. Kanzler und Reichstag müssen sich entweder schleunigst zusammenschließen oder sich ebenso schleunigst trennen. — Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Weder das Ansehen der Volkvertretung, noch das der Regierung ist durch die Verhandlungen dieses Herbstes gestiegen. Die Stellung des Reichskanzlers ist schon nach dreimonatiger Amtsführung ernstlich erschüttert. Und wenn auch die Ungeglichlichkeit der Vertreter der Reichsbehörden einen wesentlichen Anteil an diesem bedauerlichen Ergebnis hat, so hat auch das Parlament durch sein Verhalten dazu beigetragen, den Beweis dafür zu erbringen, daß die Demokratisierung Deutschlands nur deshalb und von unseren Feinden gewünscht wird, weil sie hoffen, daß sie unsere Kraft brechen werde. — Die „Germania“ schreibt: Es muß mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß die politische Führung seitens der Reichsleitung ganz und gar nicht den Anforderungen entspricht, die wir erheben müssen und die vor allem in so entscheidungsschweren Zeiten, wie das deutsche Volk sie durchmacht, auf keinen Fall entbehrt werden kann. — Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Der Reichstag ist gestern auseinander gegangen und hat die großen politischen Fragen völlig ungeklärt gelassen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle von seinem Posten scheidet wird. Ziel-

leicht wird etwas später auch noch ein anderer Staatssekretär gehen (Helfferich). Was ist mit solchen Personalveränderungen erreicht? Leider wenig oder nichts. Die Situation bleibt genau so unhaltbar wie zuvor.

* Berlin, 12. Okt. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Dresden berichtet wird, lehnte gestern die sächsische Zweite Kammer zu der Frage der Reform der Ersten Kammer mit 49 gegen 30 Stimmen die von den Sozialdemokraten beantragte Aufhebung der Ersten Kammer ab, beschloß aber dann mit mehr als Zweidrittelmehrheit die Umwandlung der Ersten Kammer in eine berufständliche Vertretung unter besonderer Berücksichtigung der Interessen von Industrie, Gewerbe, Handel, Arbeiterschaft, Beamten und freien Berufen. Die Regierung hat sich gegen diese Reformvorschläge ausgesprochen.

B.T.B. Stuttgart, 11. Okt. (Nichtamtlich.)
Im Alter von 79 Jahren ist heute mittag kurz vor 1 Uhr Herzog Philipp von Württemberg, das älteste Mitglied des königl. Hauses, nach längerem Leiden gestorben.

— Der älteste Offizier der deutschen Armee ist Oberstleutnant Gärtner, Kommandeur des Landsturmabteiles in Delmenhorst. Der 81jährige, der seit Kriegsbeginn im Wehrdienst steht, wurde jüngst zum Oberst ernannt. Er war im Frieden Bürgermeister der Stadt Rinteln i. W.

Schweden.
B.T.B. Stockholm, 11. Okt. (Nichtamtlich.)
Der König beauftragte mit der Kabinettsbildung den Landeshauptmann Widen, Präsident der 2. Kammer, der seiner politischen Überzeugung nach den gemäßigten Liberalen angehört.

England.
* Berlin, 12. Okt. In einer Liverpooler Munitionsfabrik, die 6000 Arbeiter beschäftigt, explodierte eine Fliegerbombe beim Füllen. Ein Drittel der Fabrik wurde zerstört. 700 Personen sollen teils getötet, teils schwer verletzt worden sein.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

B.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Okt., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gestern beschränkte sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf starke Feuertämpfe im Küstenabschnitt und im Houthoulster-Walde. Während der Nacht lag starkes Wirkungsfeld auf dem Kampfgebiet von der Lys bis zur Straße Menin—Ypern und steigerte sich heute früh schlagartig zu Trommelfeuer. In breiten Abschnitten haben von neuem feindliche Angriffe eingesetzt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons und östlich der Maas schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien zu großer Heftigkeit an. Bei Baugailon stießen starke französische Erkundungstruppen vor, sie wurden abgewiesen.

Bei Samogneux kam es zu örtlichen Nahkämpfen am Osthange der Höhe 344.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Riga und am Jbrucz war die Gefechtsintensität lebhafter als in den Vortagen. Bei Zusammenstoßen von Streifabteilungen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Mazedonische Front:

Im Becken von Monastir und im Cerna-Bogen bekämpften sich die beiderseitigen Artillerien zeitweise stark. Am rechten Wardar-Ufer scheiterte der Angriff einer englischen Kompanie vor den bulgarischen Linien.

Der I. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Zeichnung zur Kriegsanleihe ist das öffentliche Dankgebet des deutschen Volkes.

Städtische Sparkasse Durlach.

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Die Notwendigkeit der Einschränkung des Bargeldumschlages macht es jedem Deutschen zur Pflicht, die Zahlungen auf dem Wege der **Verrechnung und Ueberweisung** zu begleichen. Dies geschieht auf einfache und zweckmäßige Weise und vollständig gebührenfrei durch Anschluß an den

Sparkassen-Giro-Verkehr.

der durch seine Ausdehnung auf sämtliche deutschen Sparkassen die beste Ueberweisungsmöglichkeit bietet.

Die Einzahlungen auf Giro-Konto

Können sowohl in bar — Rinscheine und Schecks werden in Zahlung genommen — als namentlich auch durch Ueberweisung der Geschäftseingänge, sowie dauernder Bezüge, wie Gehalt, Mietzinsen und andere Zinsen etc., erfolgen.

Die Verfügung über ein Guthaben auf Giro-Konto

geschieht durch Zahlungsaufträge mittelst der empfangenen Giro-Anweisungen. Für regelmäßig wiederkehrende Zahlungen, wie Steuern, Umlage, Miet- und Hypothekenzinsen, Gas- und Wasserrechnungen, Schulgelde, Krankentassenbeiträge u. s. w., genügt eine einmalige **Zahlungsanweisung**, die bis zum Widerruf ausgeführt wird.

Die Guthaben auf Giro-Konto sind in ihrer Höhe unbegrenzt und werden wie die übrigen Einlagen mit 4 % verzinst.

Zu Ueberweisungen auf sein Giro-Konto benützt man am zweckmäßigsten die Giro-Verbindungen der städt. Sparkasse:

Reichsbank-Giro-Konto, Postsparkonto Nr. 1216 Karlsruhe. Bankkonto: Badische Bank, Karlsruhe, und Rheinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe.

Weitere Auskunft wird an der Kasse bereitwilligst erteilt.

Die Verwaltung.

Städtischer Verkauf.

Butterausgabe

morgen vormittag an die Buchstaben T, U, V, W und Z, morgen nachmittag an die Buchstaben A, C, D und E, Montag vormittag an den Buchstaben B.

Weichtäle

morgen vormittag an die Familien mit den Buchstaben Sch, soweit sie am 3. ds. Mts. noch keinen Käse erhalten haben, und an die Buchstaben Sp und St.

Durlach, den 12. Oktober 1917.

Stammesverband Durlach-Stadt.

VII. Kriegsanleihe!

„Germania“ Stettin
Versich.-Bestand 911 Mill. Mk. Vermögen 467 Mill. Mk.
schließt

Kriegsanleihe-Versicherung

zu günstigsten Bedingungen ab.

Zahlung der I. Prämie in Kriegsanleihe-Papieren gestattet.

Auskunft erteilen:

Aug. Killo, Inspektor, Karl Kauffmann, Haupt-Agent, sowie Letterer, Brotfabrik.

Geflügel-Futterkalk

steigert die Legetätigkeit. Erhältlich in Pack à 5 Pfund Mk. 2 50 bei

Julius Schaefer
Blumendrogerie u. Photo-Haus
Durlach.

U. e.

Eine 3 Zimmer-Wohnung samt Zubehör, Wasser und Gas, sofort zu vermieten

Bergstraße 6.

Stupferich.

Ein kräftiger, 7 Monate alter

Saamen-

Ziegenbock

ist sofort zu verkaufen bei

Franz Hettler, Haus Nr. 40.

Reigen - Theater



in Durlach
im Grünen Hof
Programm
Sonntag,
den 14. Okt. 1917:

Graf Dobna und seine Möve

Film des Bild und Film Amt Berlin.
Der Film ist mit deutscher Kamera,
deutschem Objekt und auf deutschem
Material aufgenommen vom 1. Offi-
zier S. M. S. „Möve“ Kapitän-
leutnant Wolf.

Der Mutter Ebenbild

Drama in drei Akten.
Personen:
Klaus Wenstrup, Gutsherr
Kurt Busch
Seine Mutter
Elisabeth
Baron von Landt
Grete Weigler
Josef Römer.

Die holstein'sche Schweiz

Herliche Naturaufnahme.
Außerdem die übrigen sehr in-
teressanten Darbietungen.

Am Mittwoch nach-
mittag zwischen 3 und
4 Uhr ging eine silberne Damen-
uhr mit vergoldeter Kette (Andenken)
in der Palmalienstr., Lommstr. oder
Koppstr. verloren. Der christliche
Finder wird gebeten, dieselbe in
der Gärtnerei Mesert, Palmalien-
straße, gegen gute Bezeichnung ab-
zugeben.

Verloren ging heute nacht ein
großer Jagdhaken. Der redliche
Finder wird gebeten, denselben
gegen Bezeichnung abzugeben
Kilischfeldstraße 11.

Stenographiekundige (Gabelsberg) Damen und Herren, die bessere

Stellung
durch Erhöhung ihrer Leistungen
erstreben, finden schnellfördernde
Fortbildung; überraschende Ge-
folge auch Maschinenschreiben,
Rechtschreiben, Buchführung,
Schön- und Rundschrift.
Früher Dürrebachstr., jetzt
Gröhingerstraße 21 III.
Anmeldungen jederzeit.

Chepaar sucht auf 1. November
1 großes Zimmer mit 2 Betten
evtl. Schlaf- und Wohnzimmer mit
Gasbeleuchtung und Pension. An-
gebote mit Preisangabe unter
Nr 604 an den Verlag d. Bl.

Schön möbl. Schlafzimmer
mit 2 Betten in der Lurberg-
lage für sofort gesucht. Angebote
abzugeben
Gasthof zur Krone.

Friedenskapelle (Seboldstraße 4). Evangelische Gemeinschaft.

Sonntag, den 14. Oktober findet unser
Ernte- und Herbstankfest
statt.
Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.
Abends 7 Uhr: Erntedankfeier.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Bei der so reichen Ernte, die der liebe Gott im 4. Kriegsjahr
gegeben: „Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und
mit Palmen ihm jauchzen“.

Kriegsanleihe.

Auf Anregung der Reichsbank soll der nächste Sonntag als
Nationaltag für die 7. Kriegsanleihe ausgestellt werden. Zur
Erkundigung von Zeichnungen sind die nachfolgenden Zeichnungs-
stellen während der angegebenen Stunden geöffnet:
Stadt. Sparkasse: 11-12 Uhr vormittags und 3-5
Uhr nachmittags.
Süddeutsche Discontogesellschaft - Depositenkasse
Durlach - von 11-12 Uhr vormittags und 3-5
Uhr nachmittags.

Nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes wird die Kapelle
der Train-Ersatz-Abteilung auf dem Marktplatz vaterländische Weisen
spielen.

Der Kampf um unsere nationale Existenz hat nach dreijährigem
erfolgreichen Ringen nunmehr seinen Höhepunkt erreicht. Wir müssen
durchhalten und weiterkämpfen, bis unsere Feinde die Erkenntnis
aufgegangen ist, daß Deutschland militärisch, wirtschaftlich und finanziell
unbesiegbar ist. Wie unser herrliches Heer unerschütterlich dem Feinde
widersteht, so müssen auch wir daheim die harten Pflichten, die der
lange Krieg uns auferlegt, mit Entschlossenheit tragen im Bewußtsein
dessen, was auf dem Spiele steht. Eine der ersten Pflichten ist es,
dem Reiche das Geld zu geben, dessen es zur Kriegsführung bedarf.
Da der Feind nicht gelassen ist, Frieden zu schließen, bleibt uns,
mögen wir den Frieden auch noch so sehr herbeisehnen, keine Wahl
darüber, ob wir den Kampf fortsetzen wollen oder nicht. Angesichts
der Notlage, in der wir uns befinden, ist es eine unabweisbare vater-
ländische Pflicht jedes einzelnen, nach besten Kräften Kriegsanleihe zu
zeichnen und auf diesem Wege dem Vaterland die zur siegreichen Be-
endigung des Kampfes erforderlichen Geldmittel zur Verfügung zu
stellen. Da die Kriegsanleihe eine unbedingt sichere Geldanlage zu
günstigen Bedingungen bedeutet, für die das Nationalvermögen des
Reiches und die Steuerkraft des deutschen Volkes verbürgt sind, ver-
langt das Reich keine Opfer von den Zeichnern, sondern nur ver-
ständnisvolle Erfüllung unserer Pflichten, die wir dem Vaterland
gegenüber in schicksalsschwerer Stunde zu erfüllen haben. Zeichne
darum jeder, soviel er kann. Jede einzelne Mark ist von Nutzen.
Die eingerichteten Sammelzeichnungsstellen bieten die Möglichkeit, auch
Beträge unter M 100 - für die Kriegsanleihe flüssig zu machen.
Durlach, den 12. Oktober 1917.

Das Bürgermeistereiamt:
Dr. Zierau.

Freiwillige Feuerwehr Durlach. Korps-Befehl.

Kommenden Samstag, den 13. Oktober, abends
8 Uhr beginnend, findet eine

Korps-Versammlung

in Vereinslokal „zum Pfing“ statt
Tagesordnung:
1. Vortrag des 2. Kommandanten über den Dienst der Feuer-
wehren bei Fliegeralarm unter Beachtung der behördlichen
Maßnahmen.
2. Mitteilungen: a) über Feuerschutz und Feuerlöschwesen in der
Stadt und im Amtsbezirk Durlach; b) über die Hilfsdienst-
pflicht der Feuerwehr - Offiziere und Mannschaften -
Zu dieser Versammlung haben sämtliche aktiven Mitglieder zu
erscheinen. Anzug: Dienstroch in Mägen. Das Erscheinen der Hilfs-
mannschaften ist ebenfalls erwünscht. (Bierauschank)
Durlach, den 10. Oktober 1917.

Das Kommando:
Karl Preis

Arbeiter und Arbeiterinnen,

auch jugendliche, finden sofort Beschäftigung.
G. Genschow & Co., A.-G.
Fabrik bei Wolfartsweier.

Eine gut erhaltene dunkle
Pelzgarntur von besserem Hause
zu kaufen gesucht. Angebote unter
Nr. 605 an den Verlag d. Bl.

Dickrüben.

einige hundert Zentner, zu ver-
kaufen Weingarterstraße 20 II.

Allg. Kranken- u. Sterbekasse d. Metallarbeiter, V. a. G.

Samstag, den 13. Oktober,
abends 7/9 Uhr, im „Krokolbil“:
Mitgliederversammlung.
Bühnenfeier erwünscht.
Die Ortsverwaltung.
NB. Wir suchen einen Beitrags-
kassierer. Mitglieder, welche darauf
reflektieren, wollen sich melden.

Fußballklub „Germania“ 1902 Durlach S. B.

Sonntag, den 14. Oktober,
1/2 Uhr:
Hauweilerschaftsspiel
V. f. B. Gaggenau II gegen Ger-
mania III.
Germania II in Mühlburg.
Samstagabend:
Zusammenkunft
im „Kaiserhof“.
Der Vorstand.

Ein kräftiger Knabe, möglichst wohnhaft Baseltor- oder Ettlingerstraße als

Zeitungsträger
sodort gesucht.
Adolf Daps, Buchdruckerei,
Mittelstraße 6.

Lauffrau für sofort auf 2
Stunden täglich
gesucht
Leopoldstraße 11, 2. Stod.

Dickrüben
kauft Wilh. Kaver Schmidt,
G. m. b. H.,
Durlach, Auerstr. 70, Tel. 351.

Kürbisse
werden abgegeben
Aue, Kaiserstr. 39.
Dasselbst sind auch 2 junge
Zuchthähnen zu verkaufen

„Cresol-Puder“
gegen
Ungeziefer

ist für Soldaten im Felde die beste
Liebesgabe.
Pat. 25 J, 5 Pat. A 120.
Adler-Drogerie August Peter.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Oktober 1917.
In Durlach:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst: Herr
Kirchenrat Meyer.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.
Vorm. 11 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Stadtpf. Wolfhard.
In Aue:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpf. Vogt
Vorm. 10 1/2 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
8 Uhr: Abendgottesdienst: Herr Kir-
chenrat Meyer.
In Wolfartsweier:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Stadtpf. Wolfhard.
(Christenlehre).

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 „ „ Bibl. Vortrag.
Montag 9 „ Jungfrauenverein.
8 „ Männerverein.
Dienstag 8 1/2 „ Männer- u. Junglingsv.
Freitag 9 „ Kriegsgesellschaft.
Samstag 8 1/2 „ Emma.

Friedenskapelle - Evg. Gemeinschaft.

Ernte- und Herbstankfest.
Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt. Pred. F. Schär.
11 „ Sonntagsschule.
7 „ Erntedankfeier.
Donnerstag 8 1/2 „ Kriegsgesellschaft.
Immanuelskirche Wolfartsweier.
Ernte- u. Herbstankfest.
Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
2 1/2 „ Predigt. Pred. Schär.
Mittwoch 8 1/2 „ Kriegsgesellschaft.